



Abend-

Zeitung.

270.

Montag, am 11. November 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Ed. Hell.)

Der Renegat.

(Fortsetzung.)

Selenen ahnte nicht, daß die bisherige würdige Hausunke, welche seit Jahren nicht über das Affeltracher Thal hinausgekommen war — daß Magister Reinhard nun auch bereits die Alpen und St. Peters Dom, die diebische Elster und den Vesuv, die Insel Capri und den Herzog von Aquara gesehen habe. — Nicht, daß ein guter, westindischer Engel über das Weltmeer gestiegen sey, um ihm durch eine jährliche Leibrente bis zum Grabe das tägliche Fleisch und Brod, ja Wein und Braten und was ein Mäfiger mit Frau und Kind bedarf, zu sichern. Der Drako war ohne sie und die Tante unter Segel gegangen und Beide fuhren noch gewöhnlich mit der holden Gemma, so oft die Reiter Sorefs zum Waffentanze ausdrückten, den Djerid warfen und pappene Christenköpfe von der Säule hieben, als andächtige Zuschauerinnen nach jenem kräuterreichen Hügel. Asfar ritt vor, Heiberoullah dolmetschte, Zepherine phantasierte, die liebliche Cirkasserin scherzte, sang, neckte die Freundin und lachte sie aus, wenn der verwegene Sarazene sein Kopf zu kühnen Sprüngen zwang und Selene vor Erschrecken aufschrie. Jener wirkliche oder vorgespiegelte Wahnsinn Amina's war seit der Gegenwart der bärnhaftesten Revise, welche an Salabie's Platz trat, der stillen Schwermuth gewichen, die sie oft Tage lang auf ihrem Divan festhielt und einer

Taubstummen gleich machte. Seit kurzem schien derselbe dunkle Geist auch die Seele des Hausherrn verdüstern zu wollen, denn ihn verleugnete allmählig die frühere, so treue Begleiterin, das Glück — die Rosen seines Kranzes welkten, die Dornen wuchsen und Abdallah's verwilderte Tochter brütete unfehlbar, still, doch beharrlich, über Werken der Finsterniß. Der Araber erfuhr, daß Omar den beiden Gästen das Drachenschiff empfohlen hatte, sah in diesem Schritte zur Ungebühr die Absicht, ihm seine gefeierte Selene zu entreißen und geberdete sich noch um eins so schroff und unversöhnbar, jeder Anneigung unzugänglich, eben nur der Dienspflicht genügend, doch eiskalt und verschlossen. Zu diesen häuslichen Sorgen gesellten sich die bekümmernsten Nachrichten aus der Hauptstadt. Selim der Grosherr, anfänglich die Hoffnung und der Stolz seiner zahllosen Völker, bestieg einst den erledigten Thron im Sturme, ergriff voll Kühnheit und Selbstvertrauen das Ruder des sinkenden, in seinen Grundvesten erschütterten Reiches; zwar mit dem besten, feurigsten Willen, doch unerfahren, schlecht beraten und von dem Schicksale verlassen und getäuscht. Ihm fehlte vor allem die Haltung, die das Wollen zum Vollbringen führt, die Selbstbeherrschung, welche selbst das Trefflichste ungethan läßt, wenn die Zeit es noch nicht reifte oder das Erstrebte im offenen Widerspruche mit dem Charakter und den Wahnbegriffen einer grossen, unverbesserlichen Mehrheit steht. So scheiterten auch Kraft und Eifer an dem trogenden

Bemühen, ein verwöhntes, rohes, empörungsfüchtiges Heer den gezügelten, nachbarlichen nachzubilden, es taktisch einzuüben, es zweckmäßig zu waffnen, zu bekleiden. Nur vergebens wurden die tollkühnen Desmanen von einer Schlachtbank zu der andern geführt, da es dem bestandlosen, vom Mißlingen jeglichen Versuches, wie von den Lüsten des Harems abgessenen Despoten durchaus an jener Staatsklugheit gebrach, die wägend und umsichtig das beste Theil erforscht und es dann ohne Wanken und Wandel verfolgt.

Herr, sagte Soref eines Morgens, als ihn Dienstgeschäfte zu dem Pascha führten und diese abgethan waren: es traf so eben ein Tatar mit Brieffschaften aus der Hauptstadt an Dich ein. Sie tragen das Reichsiegel und ich hielt es um so mehr für Pflicht, dem Ueberbringer zuvorzukommen und ihn draußen verziehen zu lassen, da ihr Inhalt, wie zu fürchten steht, nicht der erfreulichste seyn dürfte.

Den Eindruck dieser Andeutung verbergend, erwiederte Omar: Du hattest mich entwöhnt, auf einen Liebedienst zu hoffen, und diese Sorgfalt tröstet mich über das, was ich erfahren soll. Traurige Botschaften also und um die Du bereits weißt?

Der Schiffer, welcher den Eilboten am Bord hatte, machte mich als Augenzeuge damit bekannt. Unser Grosherr ist — Soref schwieg, Omar entfärbte sich —

Am Ziele? flüsterte er — O sprich! — ich bin ein Mann — Er starb!

S. Noch nicht! Von den Empörern hart bedrängt, ließ Selim, um sie zu versöhnen, die Köpfe der verhafteten, ihn umgebenden Lieblinge über die Mauer des Serails werfen, aber diese Opfer fielen vergebens. Der Musti, sein Todfeind, rief an der Spitze des Volkes Abdul Hamid's Sohn, den Prinzen Mustapha zum Kaiser aus, er drang dann mit dreihundert Janitscharen in's Zimmer des Entthronten und der Gefangene lebt bis jetzt noch im Bezirke des Schlosses.

Rufe den Staatsboten! entgegnete Omar, eilte in's Nebenzimmer und gab sich verloren. Auch er und Abdallah, sein väterlicher Gönner, gehörten ja zu der Partei des gestürzten Monarchen und der vorgebliche Tatar — welche der Pforte zu den gewöhnlichen Versendungen dienen — war, wie ihm schwanke, ein Rapidgy Baschi oder Kammerherr des neuen Sultans, die statt der vormaligen Stummen beauftragt und verschickt werden, der Verteilung geweihte

Machthaber zu erdroffeln oder niederzuschiefen. Zwar stand ihm Soref wieder zur Seite, handreichend wie es schien, aber durfte er wohl dem abgefallenen Anhänger, einem verfeindeten Araber trauen und nicht vielmehr fürchten, daß derselbe bereits von dem Todesboten gewonnen oder befehligt sey, diesem Hilfe zu leisten — ein Dienst, welcher den Folgsamen empfehlen, zu Gunst und Ehrenstellen verhelfen mußte? — Aber es gilt! dachte Omar, den die ernste Besorgniß anregte, und verbarg den Dolch und die beiden geladenen Terzerole im Busen: ich strecke den Mordlustigen nieder, wenn ihn seine Stellung oder Geberde verräth und eben liegt zum Glücke ein englischer Kaufahrer auf der Rhede, der, falls er Gold sieht, mich, meine Gemma und mein Habsal, ehe die That kund wird, an Bord nimmt.

Mit stolzer Haltung kehrte der Pascha in das Zimmer zurück, lächelte still erfreut, als er in dem Gerufenen einen wackern, ihm bekannten Tatar erblickte, der schon öfter Befehle des Wessirs überbracht hatte, sich jetzt demuthvoll neigte, die Brieffschaften aus dem seidenen Umschlage zog, sie über den Kopf hielt und dem Gebieter unter neuen Verbeugungen darreichte. Omar empfing sie mit ähnlichen Geberden, trat zum Fenster und überflog den ängstenden Inhalt. Der Kaimakan deutete kurz und bündig jenen erfolgten Wechsel an, befahl ihm, Mustapha den Vierten als seinen gegenwärtigen, gloriwürdigen Kaiser in dem Paschalik von Retino anerkannt zu machen und sagte demselben in Bezug auf die bisherige Verwaltung und die schnelle, entscheidende Verteilung jener Rebellen wohlthuende, herzstärkende Worte.

Omar küßte das gewichtige Blatt, er äußerte sich dem Inhalte desselben entsprechend und begabte den Ueberbringer statt des zugeordneten Bleies und Eisens mit einem Beutel voll Altinen. Er schritt, als derselbe verschwunden war, zwischen Leid und Freude auf den schweigenden Soref zu, bot ihm die Schrift dar und sprach, als dieser die gelesene schmerzlich lächelnd zurückgab: Freut Dich das?

Nur in sofern, entgegnete der Verneigte: als meinem Gebieter die verdiente Gerechtigkeit widerfährt.

O. Vor Allah's Augen frage ich den Sohn der Wüste: geht diese Aeußerung vom Herzen?

S. Zu Deinem Trost und meiner Ehre — ja! Nicht ohne Sträuben zwar, denn noch gestern hast du Soref wie er geliebt, misachtete wie er verehrt hatte, doch dankt er seine Sinnesänderung dem Zufalle —

dem Schicksale vielmehr — einer heilvollen Begegnung. Ich erging mich im Freien, kehrte zurück und vernahm unfern des Thores im Garten eines Griechen weibliches Hilfgeschrei. Die thörige Base der holdseligen Jungfrau hatte es gewagt, mit dieser dort hinaus zu wandern und einer meiner Delhis, der rothe Hewan, welcher desselben Weges kam, sie geneckt, verhöhnt und die Flüchtigen durch die offene Thür verfolgt. Ich sprang hinzu, ich ergriff den nächsten Weinsahl, um ihn nach Würden abzufinden, als mir die Angstvolle bleich und bebend in den Arm fiel, weinend vorbat und Jener blisschnell davonsprang.

Glücklicher! rief Omar lächelnd: Auch dieser Zufall ist ein Schicksal und das günstigste. Es wird des Mädchens Angst in Wonne verkehrt haben.

S. So schien es. Ueberdem trachte jetzt Heiberoullah heran, welche die Anvertrauten daheim vermisste, für sie besorgt, ihre Spur gesucht hatte, und auch der Besitzer des Gartens eilte herzu. Er hat des Abendland bereist, spricht französisch, begrüßte uns, den Frauen sein Beileid bezeugend und Saphorina schilderte ihm ereifert und geschwäßig ihr Abentheur.

Glücklicher! wiederholte Omar: und was schilderst Du dem Fräulein während dem durch Heiberoullah's Mund?

S. Ich rühmte den frommen Sinn der holden Taube, die von jenem Buben verfolgt und geängstet, beleidigt und bedroht, sein Schutzgeist ward, mir in den schlagfertigen Arm griff und stehend für ihn bat.

Das darf Dich nicht wundern! erwiederte sie mit eines Engels Blick und Tone: denn auch Deinen Glaubensgenossinnen wird diese angeborene Geschlechtstugend schwerlich abgehen. Der Stifter des Christenthums preist zudem vor allen die Friedfertigen selig und macht es den Seinigen zur heiligen Pflicht, dem Widersacher zu vergeben. „Liebet Eure Feinde,“ ruft er uns zu: „und thut denen wohl, die Euch hassen. Segnet, die Euch fluchen und bittet für die Verleider!“

Der rührende Geist dieser hohen, von ihrer Silberstimme verlieblichten Worte durchdrang mein Innerstes, denn unser Prophet, so weise und geweiht er auch seyn mochte, gestattet, laut dem Koran, verwickelter Rache und gerechtem Hasse freien Lauf. — Ich fühlte tiefbewegt die göttliche den Menschen veredelnde Gewalt dieser Lehre, den Stolz und Lohn der seltenen Selbstbeherrschung und Thränen füllten meine

Augen. Ja ich gedachte, um es der Frommen gleich zu thun, der eigenen Widersacher, der Bekränker und Feindseligen; ich prüfte und nöthigte das grollende Gemüth, den Zuruf des christlichen Propheten zu beherzigen und an der Spitze der Wehthäter, mit denen ich für immer gebrochen hatte —

Stand Omar! fiel dieser, schnell erglühend ein und unwillkürlich erhoben sich die Arme des Beschämten, ihn zu umfassen.

O mein Gebieter! sprach der Sarazene mit wandernder Stimme: warum vertriebst Du mich vom Ehrenfelde, um jene Weiber heimzuführen? — Sein Herr erwiederte mit edler Offenheit:

Weil Volk und Truppen meinen Schutzpatron, meinen Aushelfer, meine rechte Hand in Dir sahen.

S. Vielmehr nur den begünstigten, beneideten Lehrling — und warum wolltest Du, vertraut mit Sorefs heiliger und heißer Leidenschaft, die liebliche Jungfrau einschiffen und sie mir für immer entreißen?

O. Weil ich — der Himmel ist Zeuge! von meiner Gemma vernommen hatte, daß ihr Herz nicht mehr frei, ihre Hand versagt sey und diese Anfechtung das Gewissen der Zart sinnigen ängste.

Jetzt ward der Kadi, wurden Geistliche und andere Beamtete gemeldet, denen bereits die Neußerungen des Schiffers, welcher den Eilboten gebracht — die Nachrichten von der Rebellion in Stambul, von dem Sturze Selim's und der Erhebung Mustapha's zu Ohren gekommen waren. Friede sey mit uns! sprach Omar, den Versöhnten feurig umschlingend; er hieß ihn verweilen und warf sich auf den Divan, um die Angefagten, der Sitte gemäß, in herrischer Bequemlichkeit zu empfangen, sie zu berichten und nöthige Befehle zu erlassen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Halbes Geständniß.

Daß Er ein Affe jung gewesen,
Gesteht er selber, kann gedruckt man lesen; *)
Doch wie er älter jetzt sich zeigt,
Daß wohlbedächtig er verschweigt.

K. Müchler.

*) M. f. Zeitung für die elegante Welt, Nr. 148.
S. 590. Sp. 2. Z. 7 u. 8 v. o.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Hannover'sche Chronik.

(Fortsetzung.)

Auf dem Personen-Register finden wir am Schlusse Erdgeister, Gnommen, Kobolde und Zwerge aufgeführt; Gnommen, Erdzwerge, Berggeister und Bergmännchen war in der kabbalistischen Philosophie ein und dieselbe Benennung für kleine, zwergartige Wesen, welche im Bauche der Erde die Schätze des Steinreichs bewachten; Kobolde hießen dort dagegen nicht allein diese Gnommen, sondern auch die drei anderen Familien der Luft-, Wald- und Wassergeister, eben so subtil und feine, wenn auch höher gestaltete Wesen. Der Poet hat die Genealogie dieser Herrschaften wie Spreu und Korn durch einander geworfen, denn der Sohn der Gnommen-Königin ist bei ihm der Feuerkönig, also Herrscher des Geschlechtes der Salamander, welches die Sage als im ewigen Kampfe mit Gnommen und Kobolden uns darstellt. Was jetzt die Composition der Oper anbelangt, so kann auch die mürrischste Kritik nicht leugnen, daß Marschner in ihr wieder ein werthvolles Musikwerk zu Tage gefördert hat. Wir finden liebliche Melodien, finden imposante durch alle Schwierigkeiten des Contrapunktes geführte Gedanken, finden originelle, wahrhaft neue Wendungen und Phantasieen, finden Zartes und Gewaltiges, Idyll und Hymnus neben einander. Wie ergreifend ist die Arie des Gnom, wie lieblich die Partie der Anna, wie originell die Scene der Spinnerin und die Romanze des Dorfschmieds. — Was wir erinnern möchten, liegt in Folgendem vor: Zuerst ist das Ernste, stark Instrumentirte, Erschütternde zu vorwaltend und betäubt den Hörer und läßt den Eindruck des Milderen und Gemüthlichen nicht fest werden. Der Componist ist hier verführt worden durch die Idee von furchtbaren, teuflischen Mächten und Kindern der Hölle; diese Gnommen sind feine, ja oft schwache Söhne der Dunkelheit, sie bedürfen sogar oft des Menschen, wie jene Gnommenfürstin, der eine Frau von Nanzau im Kindbette beistehen mußte; sie beschenken oft gutmüthig die Menschen; starke, unerschrockene Menschenöhne zwingen sie oft zur Dienstbarkeit, und wenn sie rachsüchtig wurden, so bestand ihre Rache in allerlei Spuk und Schabernack. Dazu wurden sie als zwerghaft, klein, nur daumenlang geschildert, häßlich und monströs; nur bei einigen weiblichen Töchtern dieser Familie rühmt die Historia besondere Schönheit. Will man sie näher kennen lernen, so darf man nur in Göthe's Gedichten das Hochzeitlied nachschlagen, und unser's Nürnberg's Bildchen in der Taschenbuch-Galerie zu Göthe's Werken daneben legen. Daß solche winzige Wesen nun unmöglich solche furchtbare Töne, die den Orkan zu überbieten dräuen, von sich geben können, ist begreiflich. Für's Zweite fanden wir auch hier wieder eine Eigenheit, die uns in Marschner's Werken schon zum öftern begegnet. Wenn nämlich dieser Componist einen lieblichen, melodischen Gedanken erfakt und hinzugehaucht hat, so öhnt er uns nicht die Freude, mit Muse an solch harmonischem Kleinod uns zu weiden, nein, schon nach wenigen Takten zerreißt er das eben geschaffene süße Kind und entführt es zerstreut in die Lüfte gleich der Medea, die ihre und Jason's Kin-

der zerstückelt von ihrem Drachenwagen in's Meer verschleuderte. Wir jammern dann den schönen Tonkränzen nach und sind deshalb oft schon recht böse auf den neidischen Meister geworden.

Die Aufführung konnte nur brav ausfallen, war der Meister doch selbst da und folgten seiner Direction doch längst bekannte und verwandte Künstler. Heiling, der Gnommenkönig, lag in Sey's Hand, und da ist solcher Schatz gut aufgehoben und man hörte und sah dem Sänger und Mimen nicht an, daß er von einer kleinen Unrücksichtigkeit gezwängt wurde. Nach dem allgemeinen Borruf des Componisten gedachte das Publikum auch seiner und gab ihm dieselbe Ehre. Die Königin der Erdgeister (Dem. Bothe) trat imposant auf, detonirte aber oft gar zu vernehmlich. Anna, die Braut, ließ lauter verführerische Brautlieder hören und ebenfalls hatte der Componist Herrn Kauscher als Leibschütz Gelegenheit gegeben, seine anerkannten Vorzüge brilliren zu lassen. Dem Schmidt (Gertrude) sang ihr Spinnelied, Herr Sedlmayr seine barocke Romanze trefflich, und so mußte Componist und Publikum sich zum Doppelbravo vereinigen. Auch Garderobe und Maschinerie halfen zu, und die bunte Stalaktiten-Grotte machte einen überraschenden Effect. Nur mit der Tracht des geistigen Gesindels, diesen buntscheckigen Mänteln, waren wir nicht ganz einig; Alle einfarbig, nebelgrau gewandet, mußte schaurigere Wirkung thun; die kleinen fiedelköpfigen Zwerge, welche Goldbarren und Silberstufen schleppten, sahen schon besser aus. Wie wäre es, wenn man einmal zum Versuche diese ganze Gnommenwelt durch Kinder darstellen und die Choristen hinter den Wänden ungesehen singen ließe? Es bliebe denn doch nicht der alte Hexensput, den man in der Mehrzahl der neuen Opern bis zur Uebersättigung findet. —

Am 14. Sept. gaben mehre Mitglieder der Oper, der Hofkapelle und des französischen Theaters ein Concert im Hanstein'schen Saale unter Direction des Herrn Kauscher für eine verarmte deutsche Künstlerfamilie. Gesänge, Instrumental-Musik und Declamation waren besonders sinnig und ansprechend ausgewählt, und der Zweck ward reichlich erfüllt. —

Am demselben 14. September erschien ein merkwürdiger Tag für die Stadt Hannover, welcher nicht unbeachtet vorübergehen durfte; zum dritten Mal feierte die hundertjährige Jubelfeier des speciellen Reformationstages unserer Stadt. Ein Blick auf die Blätter der alten Chronik, welche von jener merkwürdigen Zeit erzählen, dürfte auch für den Fremden nicht ohne Interesse bleiben. Schon gährte es in ganz Deutschland, und die neue Lehre hatte bereits zahllose Anhänger gefunden; schon hatte sich die Stadt Braunschweig 1528, schon Herzog Ernst von Lüneburg sich und sein Land 1529, schon die Stadt Göttingen sich 1530 reformirt, als auch in Hannover zuerst heimlich, bald laut und lauter der neue Glaube besprochen, verfochten und von der Mehrzahl der Bürger als ein Licht des ewigen Heils anerkannt wurde. Auch unsere Väter waren bedächtig wie wir und nahmen nicht leicht das Neue auf, ehe es nicht anderer Orten über die Probe-Kapelle gegangen und in der Praxis bewährt befunden worden.

(Die Fortsetzung folgt.)